



Sender

Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation

VEB Werk
für Fernsehelektronik

1. September-Ausgabe
27. Jahrgang

Preis 0,05 M

33/76

Träger des Karl-Marx-Ordens

Genosse Corvalan auch zu seinem 60. Geburtstag im Gefängnis

Welche weltverändernde Kraft die internationale Solidarität hat, bewies die Tatsache, daß in Vietnam und ganz Indochina der Frieden hergestellt werden konnte. Die Solidarität hat aber auch zur Beseitigung des portugiesischen „Kolonialismus“ auf dem afrikanischen Kontinent beigetragen.

Und wenn Genosse Corvalan nun schon drei Jahre in den qualvollen Folterhöhlen der chilenischen Faschisten ungebrochen aushält, dann nur deshalb, weil sein Glaube an die Macht der internationalen Solidarität unerschütterlich ist.

Diese Solidarität bekunden auch ständig die Kollegen unseres Betriebes. Sie ist eines der Wesensmerkmale der Politik unserer Arbeiterpartei und unserer Regierung. Der IX. Parteitag der SED machte das auf vielfältige Weise deutlich, nicht zuletzt in einem machtvollen Solidaritätsappell.

Mit aller Konsequenz fordern wir die Freilassung von Luis Corvalan und seiner Kampfgefährten.

In diesen Tagen wird die Woche der Solidarität mit dem chilenischen Volk begangen. Wir rufen uns deshalb besonders jetzt die schrecklichen Ereignisse des Septembers 1973 ins Gedächtnis zurück. Drei Jahre sind seitdem vergangen, drei Jahre, in denen die Pinochetjunta einen zügellosen Terror gegen das Volk Chiles entfesselte. Trotz alledem sind die Kommunisten und demokratischen Kräfte des Landes nicht besiegt. In tiefster Illegalität kämpft die KP Chiles. In ihrer jüngsten Erklärung bekundete sie ihren ungebrochenen Kampfesmut:

„Es ist eine Illusion, zu denken, daß man die Moral des chilenischen Volkes vernichten kann. Deshalb kann man auch die Kommunistische Partei, die aus der chilenischen Arbeiterklasse erwachsen und seit ihrer Entstehung mit den edelsten Zielen verbunden ist, nicht zerstören.“

Die Solidaritätsleistungen unseres Volkes gegenüber Chile, aber auch gegenüber allen anderen unterdrückten Völkern beruhen auf den Traditionen der deutschen Arbeiterklasse. In uns lebt das Vermächtnis der deutschen Widerstandskämpfer fort, die wir am 12. September ehren werden.

H. B.



Luis Corvalan während einer Begegnung mit Jugendlichen in der Zeit vor dem Putsch

Gedenktag für die Opfer des Faschismus

Anlässlich des Internationalen Gedenktages für die Opfer des faschistischen Terrors und Kampftages gegen Faschismus und Krieg findet am 12. September 1976, 10.00 Uhr, auf dem August-Bebel-Platz eine Kundgebung statt.

Mit dieser Kundgebung ehren wir das Vermächtnis der antifaschistischen Widerstandskämpfer, ihren aufopferungsvollen Kampf für die Sache der Arbeiterklasse. Ihr Ver-

mächtnis ist für uns Verpflichtung alles zu tun zur allseitigen Stärkung und zum Schutz unseres sozialistischen Vaterlandes.

Sie steht unter der Losung

„Das Vermächtnis des Widerstandskampfes lebt fort in unseren Taten für Frieden und Sozialismus.“

Stellzeit: 9.20 Uhr, Abmarsch: 9.40 Uhr,

Stellplatz: Clara-Zetkin-Str. — Spitze Friedrichstr. bis Parkverbotsschild

Zur Vorbereitung des Internationalen Gedenktages werden am 10. September in der Zeit von 15.30 bis 16.30 Uhr an den Gedenkstätten der antifaschistischen Widerstandskämpfer, an den Gedenktafeln der Häuser und in den Straßen, in denen antifaschistische Kämpfer gewohnt haben bzw. ermordet wurden, Kränze und Blumen niedergelegt und Gedenkstunden durchgeführt.

XVIII. Bezirksmesse der Meister von morgen

vom 13. 9. 1976 bis 24. 9. 1976
Lehr- und Leistungsschau der Jugend der Hauptstadt der DDR, täglich geöffnet, 10.00–18.00 Uhr
Werner-Seelenbinder-Halle
— im Zeichen der Auswertung und Umsetzung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED und des X. Parlaments der FDJ und der weiteren Verwirklichung des Vertrages über Freundschaft, Zu-

sammenarbeit und gegenseitigen Beistand mit der Sowjetunion
— Rechenschaftslegung über die Leistungen der Berliner Jugend, die innerhalb der Parteitaginitiative der FDJ vollbracht wurden und über neue Initiativen der Arbeiterjugend zur Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED und des X. Parlaments der FDJ.

das argument

Freiwillige Zusatzrente bringt Vorteile

Mit der Einführung der freiwilligen Zusatzrentenversicherung wurde eine bedeutende Entscheidung für die künftige Rentengestaltung in der DDR getroffen.

Der Gemeinsame Beschluß vom 27. Mai 1976 sieht deshalb auch weitere Verbesserungen der freiwilligen Zusatzrentenversicherung vor. So werden Werk­tätige, die 25 Jahre Mitglied der FZR sind, ab dem 26. Jahr ihrer Zugehörigkeit von der Beitragszahlung befreit, jedoch zahlen die Betriebe ihren Anteil weiter. Es ist deshalb zu empfehlen, bereits in jungen Jahren — sobald der Verdienst 600 Mark monatlich übersteigt — der freiwilligen Zusatzrentenversicherung beizutreten. Das wirkt sich außerordentlich günstig auf die Höhe der späteren Zusatzrente aus.

Ab 1. Januar 1977 können Arbeiter und Angestellte mit einem Einkommen über 1200 Mark monatlich für das Gesamteinkommen über 600 Mark monatlich Beiträge zur FZR zahlen. Eine Erklärung über die Beitragzahlung für das Einkommen über 1200 Mark ist im Betrieb abzugeben.

Dabei sei darauf hingewiesen, daß ebenso wie bei Arbeitsverdiensten bis 1200 Mark monatlich auch bei Arbeitsverdiensten über 1200 Mark eine teilweise Versicherung nicht vorgesehen ist.

Das Recht, den Verdienst von 1200,— Mark zu versichern, bleibt selbstverständlich erhalten. Es ist daher ratsam, ständig vom tatsächlichen Arbeitsverdienst Beiträge zur FZR zu zahlen. Werk­tätige, die bei der Sozialversicherung der Arbeiter und

Angestellten pflichtversichert sind, erhalten bei der Berechnung ihrer Zusatzrente eine zusätzliche Versicherungszeit angerechnet, wenn sie

- am 1. März 1971 als Frau älter als 45 Jahre bzw. als Mann älter als 50 Jahre waren und

- der FZR beigetreten sind bzw. bis zum 31. August 1977 mit Wirkung vom 1. Januar 1977 beitreten. Voraussetzung ist, daß bereits im März 1971 das Einkommen mehr als 600,— M betrug.

Neu ist, daß ältere Werk­tätige

- die — aus unterschiedlichen Gründen — noch nicht der FZR beigetreten sind, dies nun noch tun können und dann bei der späteren Berechnung ihrer Zusatzrente ebenfalls zusätzliche Versicherungszeit erhalten und

- die Zusatzrente ab 1. September 1977 für jedes Jahr der zusätzlichen Versicherungszeit = 2,5 Prozent des während dieser Zeit erzielten monatlichen Durchschnittsverdienstes über 600,— M beträgt.

Die bereits gewährten Zusatzrenten werden umgerechnet und ab 1. September 1977 erhöht.

Beispiel

Ein Werk­tätiger hat am 1. März 1971 eine FZR abgeschlossen. Er war damals 60 Jahre alt. Sein monatlicher Arbeitsverdienst betrug bis zum Beginn der Rentenzahlung im März 1976 und auch bereits in den Jahren vor dem 1. März 1971, wofür er zusätzlich Versicherungszeiten erhielt, 1000,— M monatlich. Seine Zusatzrente wurde im März 1976 wie folgt berechnet:

Für jedes Jahr der Zugehörigkeit zur

FZR erhält dieser Werk­tätige 2,5 Prozent von 400,— M

$$= 10,- M \times 5 \text{ Jahre} = 50,- M$$

Für jedes Jahr der zusätzlich gewährten Versicherungszeiten (keine eigene Beitragszahlung) erhält dieser Werk­tätige ein Prozent von 400,— M

$$= 4,- M \times 10 \text{ Jahre} = 40,- M$$

Die monatliche Zusatzrente dieses Werk­tätigen beträgt damit zur Zeit = 90,— M.

Am 1. September 1977 wird diese Zusatzrente wie folgt umgerechnet und erhöht:

Für jedes Jahr der Zugehörigkeit zur FZR erhält dieser Werk­tätige wie bisher 2,5 Prozent von 400,— M.

$$= 10,- M \times 5 \text{ Jahre} = 50,- M$$

Für jedes Jahr der zusätzlichen Versicherungszeiten 2,5 Prozent von 400,— M (bisher ein Prozent)

$$= 10,- M (\text{bisher } 4,- M) \times 10 \text{ Jahre} = 100,- M.$$

Die Zusatzrente dieses Werk­tätigen beträgt damit ab 1. September 1977 = 150,— M.

Jeder Werk­tätige, der mehr als 600,— M im Monat verdient, ist gut beraten, wenn er nunmehr von den so großzügigen Regelungen der FZR Gebrauch macht.

Nähere Auskünfte können Sie vom Kollegen Goltz, App. 24 88, erhalten.



wf - aktuell

Mitglieder- versammlungen

Im Monat September werden die Genossen in den APO auf ihrer Mitgliederversammlung die Vorbereitung der Volkswahlen am 17. Oktober 1976 beraten.

Intensivierungs- konferenz

Die Betriebsparteiorganisation führt am Mittwoch, dem 22. September 1976, um 14.00 Uhr, die Intensivierungskonferenz im Kulturhaus durch.

Richtersprechstunde

Die nächste Richtersprechstunde wird am 22. September um 14.30 Uhr von der Richterin Kollegin Lehmann vom Stadtbezirksgericht Köpenick durchgeführt.

Spitzenzeiten für Elektroenergie

Der rationelle Umgang mit Elektroenergie ist von volkswirtschaftlicher Notwendigkeit. Besondere sparsame Verwendung ist in den Spitzenzeiten notwendig. Diese Zeiten sind im September: Früh von 7.00 bis 11.00 Uhr und abends von 19.00 bis 21.00 Uhr.

Berichtigung

Im WF-Sender Nr. 31/76 wurde im Artikel „Erhöhte Jugendinitiativen in der MMM-Bewegung“ über ein MMM-Objekt im Fachdirektorat E berichtet. Der zu erwartende Nutzen beträgt 100 TM.

Wissenswertes

Zur weiteren Verbesserung des öffentlichen Personenverkehrs werden bis 1980 eingesetzt:

- 140 rekonstruierte bzw. neue Viertelzüge der S-Bahn
- 100 neue U-Bahn-Wagen
- 330 Tatra-Straßenbahnzüge mit 50 000 Sitzplätzen
- 500 neue Kraftomnibusse

★

Bis 1990 werden zwölf S-Bahnhöfe gebaut

★

Entwicklung der Linien- bzw. Streckenlänge der öffentlichen Verkehrsmittel bis 1980

Straßenbahn	65 km
Omnibus	45 km
S-Bahn	7 km

★

Mit dem Einsatz moderner Tatra-Straßenbahnfahrzeuge erhöht sich die Reisegeschwindigkeit, verbessert sich das Platzangebot und die Bequemlichkeit für die Fahrgäste, und die Arbeitsbedingungen für die Fahrer werden weiter verbessert.

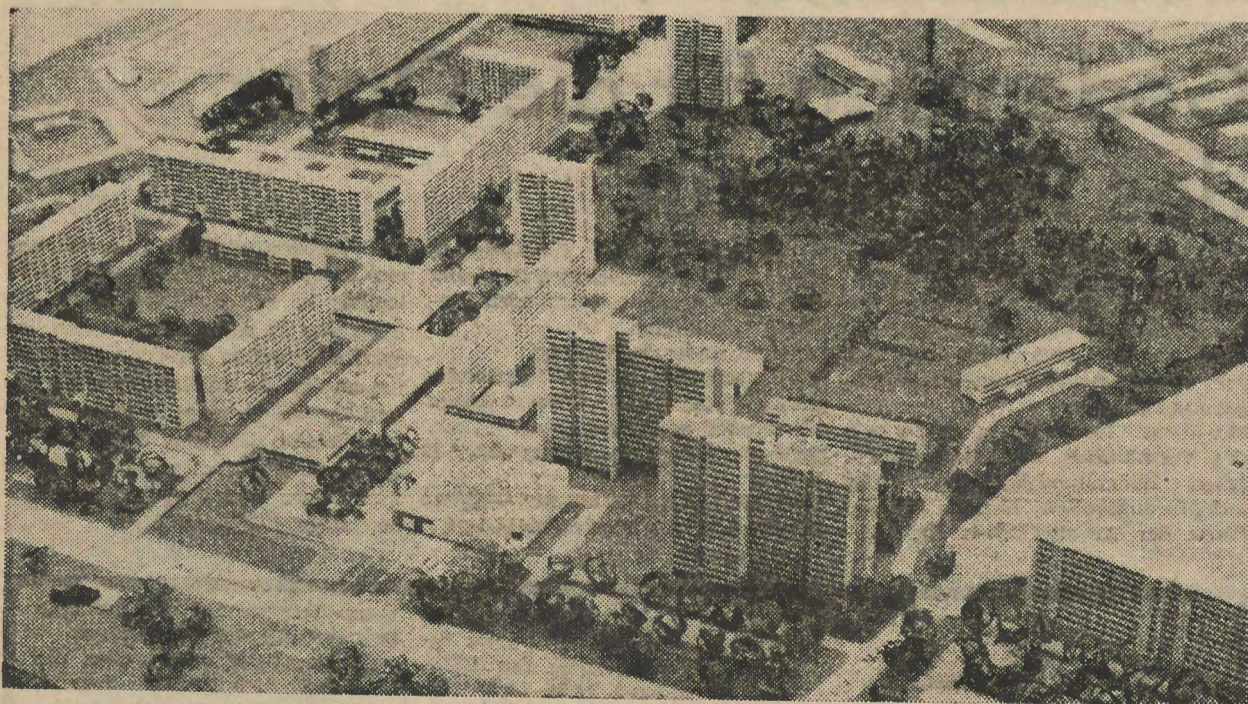
★

Gegenüberstellung der Fahrzeugparameter:

	Herköml. Straßenbahn (1 Trieb- und 2 Beiwagen)	Tatranormalzug
Gesamtplätze	213	220
davon Sitzplätze	62	74
Beschleunigung: m/s ²	0,6	1,1
Spitzen-geschwindigkeit	45	60
Reise-geschwindigkeit	16	22

Foto: ADN/ZB

„Die Entwicklung der Hauptstadt der DDR, Berlin“



Das Modell des Wohnkomplexes Straße Am Tierpark wird gegenwärtig in der Ausstellung „Die Entwicklung der Hauptstadt der DDR, Berlin“ im Alten Museum gezeigt. Dieser Wohnkomplex liegt im Osten der Hauptstadt, etwa 7 Kilometer vom Stadtzentrum entfernt. Er schließt sich an die vorhandenen Wohnkomplexe Hans-Loch-Viertel und Am Tierpark an. Mit der Errichtung dieses Wohnkomplexes wird das Hans-Loch-Viertel komplettiert und abgeschlossen. Der Wohnkomplex umfaßt eine Fläche von 42 ha. Auf dieser Fläche entstehen im Fünfjahrplanzeitraum 3819 Wohnungen und viele gesellschaftliche Einrichtungen. Die Ausstellung ist noch bis zum 31. Oktober 1976 zu besichtigen.

Ich habe die Gewißheit, daß die Saat, die wir in das würdige Bewußtsein Tausender und aber Tausender Chilenen gepflanzt haben, nicht herausgerissen werden kann. Sie haben die Gewalt, sie können uns unterjochen. Aber die sozialen Prozesse kann man weder durch Verbrechen noch durch Gewalt aufhalten. Die Geschichte ist unser, sie wird von den Völkern geschrieben.

Ich glaube an Chile und seine Zukunft. Andere nach mir werden auch diese bitteren und dunklen Augenblicke überwinden, in denen Verrat versucht, sich durchzusetzen. Sie sollen wissen, daß eher früher als später wahre Menschen auf breiten Straßen marschieren werden, um eine bessere Gesellschaft aufzubauen.

(Aus der letzten Rede Dr. Salvador Allendes)

Blumen der Solidarität für Genossen Corvalan

Am 14. September wird Luis Corvalan, Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chiles, 60 Jahre alt. Die letzten drei Jahre lebte er als Gefangener der Faschisten. Ihm, seinen Kampfgefährten und dem gesamten chilenischen Volk gilt unsere Solidarität.

Luis Corvalan: „Ich fürchte nicht um mich. Ich liebe das Leben, aber ich fürchte auch den Tod nicht, wenn es notwendig ist, für meine Sache zu sterben.“

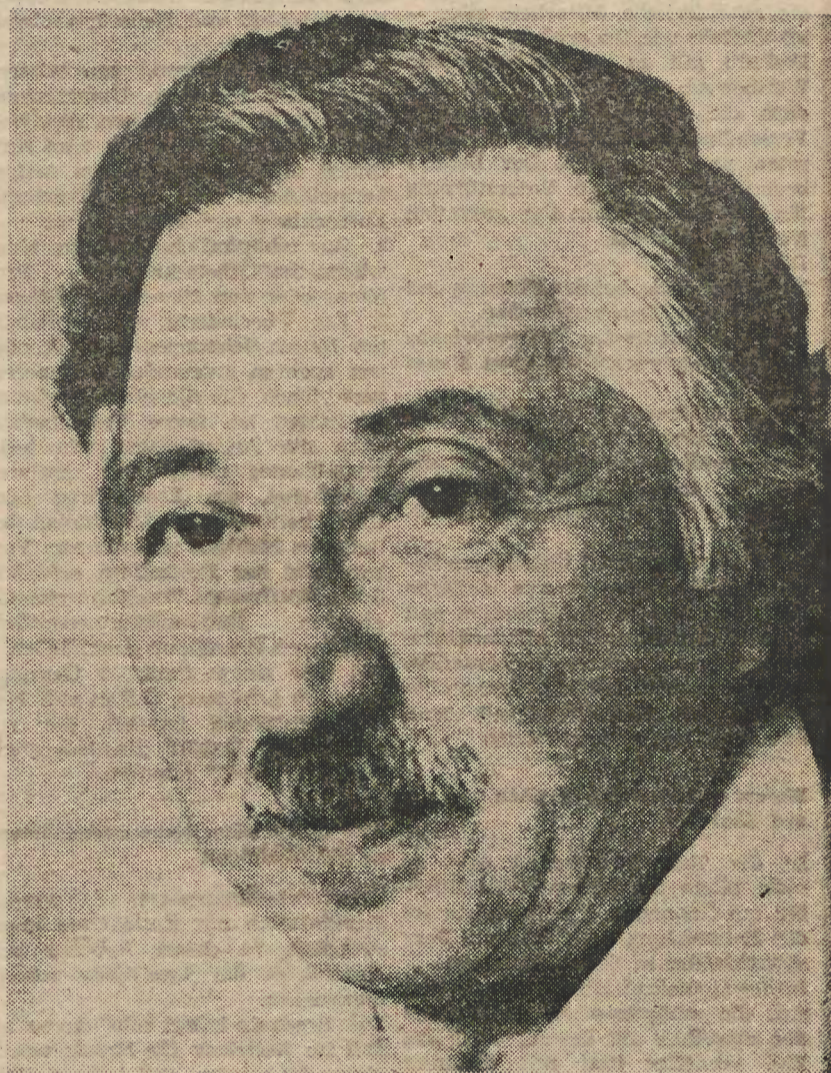
Die Frau Corvalans, Lily Corvalan: „Ich möchte nur sagen, daß mein Mann nichts anderes besitzt als seine Aufrichtigkeit und seine Würde, die Loyalität gegenüber seinen Genossen, die Treue zu seinen Ideen. Und ich, die ich gelitten habe durch seine Haft und später den Tod meines ältesten Sohnes, durch den Ausschluß einer meiner Töchter von der Universität und durch die Trennung von zweien meiner Töchter, die ihr eigenes Land verlassen mußten, ich, die ich so sehr die Freiheit meines Mannes wünsche, ich ziehe ihn so vor, wie er ist, selbst, wenn er deswegen weiter im Gefängnis bleiben muß, und ich in dem, was noch von meinem Heim übrig ist, unter seiner Abwesenheit leiden muß.“

Wir sind Luis Corvalan und dem gesamten Volk Chiles verbunden

Anläßlich des bevorstehenden um seine Freiheit kämpfenden chilenischen Volk zum Ausdruck bringen. Anläßlich des 60. Geburtstages des Genossen Luis Corvalan am 14. September, haben wir uns, die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Rationalisierung, zusammengefunden, um zum wiederholten Male die sofortige Freilassung des Generalsekretärs der KP Chiles sowie die Freilassung aller anderen inhaftierten chilenischen Patrioten zu fordern. Luis Corvalan muß seinen Geburtstag im Konzentrationslager „Tres Alamos“ verbringen. Als Symbol unserer Solidarität erhält Genosse Luis Corvalan von den Mitgliedern unserer Brigade einen Kartengruß, mit dem wir gleichzeitig unsere tiefe Verbundenheit mit dem

Wir, die Mitglieder des Kollektivs „Sozialistische Rationalisierung“ wissen, daß die internationale Solidarität ein wichtiger Faktor des Kampfes der internationalen Arbeiterklasse war und ist. Deshalb wollen wir gleichzeitig einen Beitrag zugunsten des Solidaritätskontos in Höhe von 80,50 M leisten.

Kollektiv „Sozialistische Rationalisierung“.



Aus dem Appell des Weltfriedensrates

Weltfriedensrat
Tagung des Präsidiums
(Stockholm, 31. Mai—2. Juni 1975)

Die Siege, die die Sache des Friedens und der Entspannung davongetragen hat, haben ein neues internationales Klima, neue Hoffnungen, neue Zuversicht und neuen Optimismus unter den Völkern hervorgerufen.

Der Weltfriedensrat ruft alle Regierungen und Parlamente, alle Friedens- und anderen Massenbewegungen, politischen Parteien, Gewerkschaften, Frauen- und Jugendorganisationen, religiösen, gesellschaftlichen und kulturellen Gremien, die um den Fortschritt der Menschheit bemüht sind, auf, sich zu einer großen neuen, welt-

weiten Offensive gegen das Wettrüsten die Hand zu reichen.

● **Schluß mit dem Wettrüsten — damit die Entspannung unumkehrbar wird,**

● **Schluß mit dem Wettrüsten — damit eine neue internationale Wirtschaftsordnung bald Wirklichkeit wird,**

● **Schluß mit dem Wettrüsten — damit der Frieden verteidigt und eine neue Welt errichtet wird.**

● **Kämpft gemeinsam für das Verbot aller Kernwaffen und anderer Massenvernichtungswaffen!**

● **Kämpft gemeinsam für die allgemeine und vollständige Abrüstung!**

● **Kämpft gemeinsam für die baldige Einberufung der Weltabrüstungskonferenz!**

Stockholmer Appell nach wie vor aktuell

Die Mitarbeiter des Bereiches DP-Bauelementprüfung begrüßen uneingeschränkt den Appell des Weltfriedensrates vom Juni 1975, da er auch heute, nach einem reichlichen Jahr, hochaktuell ist. Damit wollen wir gleichzeitig unsere Unterstützung für die internationale Friedensbewegung zum Ausdruck bringen, in der das sozialistische Lager, allen voran die UdSSR, ständig bemüht ist, daß der Frieden in der Welt sicherer wird.

**Klauck, AGL-Mitglied
Sonnenschnidt
Parteigruppenorganisator
Steiniger, Bereichsleiter DP**

Dem an alle Menschen der Erde gerichteten neuen Stockholmer Aufruf geben wir, die Mitglieder des Kollektivs „Zukunft“ des Werkteils Diode unsere volle Zustimmung. Unsere, vom IX. Parteitag der SED bestätigte und bekräftigte Hauptaufgabe, läßt sich nur im Frieden realisieren. Zu grenzenlosem Leid

und Elend führen Kriege, das Leben vieler Menschen wird vernichtet. Deshalb unsere Unterstützung der Forderung: „Dem Wettrüsten ist Einhalt zu gebieten! Die internationale Entspannung ist unumkehrbar zu machen!“ Kollektiv „Zukunft“, D

Anläßlich des Weltfriedentages eingeladen

Anläßlich des Weltfriedentages gab Prof. Dr. Johanna Töpfer, Mitglied des ZK der SED, Stellvertreter des Vorsitzenden des FDGB-Bundesvorstandes und Vizepräsident des Weltfriedensrates, am 31. August einen Empfang. Zu den Eingeladenen gehörte auch Genossin Käthe Voland, Vorsitzende der AGL Diode, aus unserem Betrieb. Wir veröffentlichen in der nächsten Ausgabe ein Interview mit Genossin Voland über dieses Ereignis.

Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!

Deine Neuerung — von der Idee zur Realisierung

Die Aufgaben des Neuerers im Kollektiv

In der Neuererbewegung geht es um die schöpferische Mitarbeit aller — im kleinen wie im großen. Deshalb gilt es im sozialistischen Wettbewerb, nicht nur deine, sondern die Erfahrungen, Ideen und Vorschläge aller aufzugreifen, zu beraten und zu nutzen. Der Betrieb braucht deine aktive Unterstützung für die Entwicklung der gesamten Neuererbewegung.

Dazu gehört:

1. Die Mitwirkung bei der Planung und Lösung von Neuereraufgaben.

2. Die Mitarbeit in der Neuererbrigade oder dem gewerkschaftlichen Neuererkollektiv.

3. Die Teilnahme an Neuererberatungen und Konferenzen. Dein persönlicher Einsatz für die Bildung leistungsfähiger Neuererkollektive und Arbeitsgemeinschaften.

Warum gemeinsames Forschen und Knobeln?

In der Neuererbewegung geht es nicht allein um höhere Produktivität, um Ökonomie. Viel wichtiger ist die Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten in den Kollektiven.

In der Gemeinschaftsarbeit entfalten sich die schöpferischen Fähigkeiten des einzelnen am besten, wird das Ziel schneller und mit höherem Nutzen erreicht. Deshalb weist die Neuererverordnung darauf hin, daß zur Lösung von Neuereraufgaben vordringlich die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen Arbeitern und Angehörigen der sozialistischen Intelligenz, Frauen und Jugendlichen zu organisieren ist.

Vergleiche zeigen, daß die Effektivität der Neuerervorschläge aus der Gemeinschaftsarbeit weit höher ist, als die aus spontan entstandenen bzw. von einzelnen Neuerern eingereichten Vorschlägen. Das Hauptanliegen bei der Entwicklung der kollektiven Neuerertätigkeit ist die Erhöhung der wachsenden Verantwortung der Arbeiterklasse in unserer Gesellschaftsordnung.

In der Gemeinschaftsarbeit ergänzen sich die Fähigkeiten und Kenntnisse der Arbeiter, Ingenieure und Wissenschaftler, formen sich neue sozialistische Eigenschaften.

Wofür Neuerervereinbarungen abschließen?

In zunehmendem Umfang werden planmäßig zur Lösung wichtiger Neuereraufgaben Vereinbarungen

zwischen dem Betriebsleiter und dem Neuererkollektiv abgeschlossen.

Dabei beachte, daß für drei besonders festgelegte Aufgabengruppen der Abschluß von Neuerervereinbarungen erfolgt:

1. Zur Durchführung von wissenschaftlich-technischen Untersuchungen, zur Erarbeitung von Analysen und Einschätzungen sowie zum Auffinden und Präzisieren von Aufgabenstellungen für die Forschung, Entwicklung und Organisation.

2. Zur schöpferischen Lösung eines wissenschaftlich-technischen Problems oder von Neuerervorschlägen.

3. Zur Überleitung von vereinbarten Neuererleistungen nach 2. oder von spontan entstandenen Neuerervorschlägen, für die eine Vergütung zu zahlen ist.

Diese Vereinbarung kann die Ausarbeitung von technisch-ökonomischen und anderen Unterlagen, die Erarbeitung oder Überarbeitung von Standards, den Bau von Mustern und der zur Vorbereitung der Produktion erforderlichen Werkzeuge, Vorrichtungen und anderen Rationalisierungsmitteln und deren Erprobung einschließen.

Bei dem unter Punkt 3 Gesagten wirst du erkennen, daß es sich hier um Leistungen handelt, die wir unter dem Begriff „Realisierungsvereinbarungen“ kannten.

Was ist bei einer Neuerervereinbarung zu berücksichtigen?

Neuerervereinbarungen werden grundsätzlich mit Kollektiven abgeschlossen, in denen Arbeiter und Angehörige der Intelligenz zusammenwirken.

Das Ergebnis hängt sehr davon ab, daß im Kollektiv die Kräfte richtig eingesetzt werden, daß jedes Kollektivmitglied eine konkrete Aufgabe zur Lösung übertragen bekommt.

Die zu lösende Aufgabe darf quantitativ nicht zu deinen Arbeits-, Dienst- oder Studienaufgaben gehören.

Ist diese Bedingung nicht erfüllt, handelt es sich um eine in der normalen Arbeitszeit und im Rahmen deiner Arbeitsaufgaben zu lösenden Aufgabe, darf keine Neuerervereinbarung abgeschlossen werden. Achte beim Abschluß der Neuerervereinbarung darauf, daß alle Festlegungen getroffen werden, die sich auf die termin- und qualitätsgerechte Lösung der Aufgabe sowie die Rechte und Pflichten des Kollektivs und der Betriebsleitung beziehen. Die Punkte, die bei Abschluß der Neuerervereinbarung zu beachten sind, sind in der Neuererverordnung festgelegt.

Der Abschluß der Neuerervereinbarung bedarf der Zustimmung der zuständigen Gewerkschaftsleitung.

Intensivierung — unter Führung der Betriebsparteiorganisation

Ausgehend von der Direktive des IX. Parteitagges der SED zur Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR 1976–1980 orientiert die Betriebsparteiorganisation das gesamte Betriebskollektiv darauf, den Intensivierungsprozeß entscheidend zu vertiefen und eine spürbar höhere Effektivität der Arbeit zu erreichen. Dieser Aufgabenstellung entspricht auch die diesjährige Intensivierungskonferenz am 22. September. Sie stellt einen Höhepunkt bei der Verwirklichung der sozialistischen Intensivierung dar. Ausgehend von der Analyse des gegenwärtigen Standes sind Wissenschaft und Technik als Schlüssel der Intensivierung zur Lösung der Aufgaben des Fünfjahrplanes und zur Sicherung des Plananlaufes 1977 herauszuarbeiten. Insbesondere gilt es, die Hauptentwicklungslinie Mikrooptoelektronik

durchzusetzen und bei qualitätsgerechter Produktion höchste Steigerungsraten zu erreichen. Außerdem ist die herkömmliche Produktion weiter zu entwickeln, zu stabilisieren und noch effektiver zu gestalten, wobei gleichzeitig die Freisetzung von Arbeitskräften und Produktionsflächen sowie die Erwirtschaftung von finanziellen Mitteln für die Hauptentwicklungslinie Mikrooptoelektronik zu erfolgen hat. Alle Arbeiter, Ingenieure und Ökonomen sind deshalb aufgerufen, die Stoßkraft des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu vergrößern und ihre Arbeit auf die entscheidenden Schwerpunkte der Intensivierung des gesamten Reproduktionsprozesses zu konzentrieren. Die Plandiskussion enthält bereits viele Vorschläge und Hinweise dazu, die im Plan 1977 ihren Niederschlag finden werden.

Produktives Zentrum in TAF

Wer in den letzten Wochen durch den Werkzeugbau gegangen ist, hat sicher festgestellt, daß dieser baulichen Veränderungen unterliegt.

Den hohen Anforderungen, die der wissenschaftlich-technische Fortschritt an unserer optoelektronische Bauelementenfertigung stellt, kann nur Genüge getan werden, wenn der Werkzeugbau in diesem Sinne mitziehen kann. Deshalb wurde beschlossen, den Werkzeugbau planmäßig zu rekonstruieren. In vielen

Gewerkschaftsversammlungen wurde mit den Kollegen Facharbeitern, Meistern und Ingenieuren von TAF 2 über die anstehenden Probleme beraten und diskutiert. Viele gute Vorschläge sind aufgegriffen worden, und finden im Projekt ihren Niederschlag.

Inzwischen hat die Realisierungsphase begonnen, und wir können beruhigt feststellen, daß dank der hohen Einsatzbereitschaft aller betei-

ligten Kollegen bis jetzt alles planmäßig verläuft. Die Räume für die beiden produktiven Werkzeugmaschinen, des numerisch gesteuerten Bearbeitungszentrums sowie der numerisch gesteuerten Drahterodieranlage, sind fertiggestellt, so daß nach Lieferung der Maschinen mit dem Probelauf begonnen werden kann. Durch die Umsetzung eines Org. Automaten „Optima 527“ von der Bildröhre nach TAF 2 kann schon jetzt mit der Programmherstellung und der Herstellung der Lochstreifen für die beiden Werkzeugmaschinen begonnen und somit ein Vorlauf geschaffen werden.

So eine lochbandgesteuerte Maschine verlangt hochqualifizierte Facharbeiter. Die Fräser und Errodierer konnten uns bestätigen, daß sie recht gut auf ihre bevorstehende Arbeit vorbereitet sind und daß sie ihre Kenntnisse in den folgenden Wochen ständig vervollkommen werden.

Probleme und Fragen aus der Plandiskussion

Die neuen sozialpolitischen Maßnahmen von Partei und Regierung sind positiver Ausdruck der Hauptzielstellung in der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Das setzte auch bei den Kollektiven des Werkteils Bildröhre Reserven frei, die es uns ermöglichen, die durch verkürzte Arbeitszeit für unsere Dreischichtarbeiter ausfallende Stückzahl von etwa 20 000 Stück Bildröhren dennoch zu produzieren. Hier geht es uns vorrangig darum, solche Überlegungen anzustellen, wie die Stundenleistung der einzelnen Abschnitte im Werkteil Bildröhre erhöht werden kann.

Es geht uns auch unter anderem darum, dem Fachdirektorat V Dank

und Anerkennung zu sagen für seine geleistete Arbeit. Probleme, wie sie bei der Eröffnung der neuen Betriebsgasstätte standen, konnten im wesentlichen durch die Zusammenarbeit mit den Werkträgern beseitigt werden.

Was die Sauberkeit der Bestecke und des Geschirrs angeht, ist hier wahrlich noch nicht die günstigste Lösung gefunden worden. Was aber bedenkenlich stimmen sollte, ist, daß Bestecke gestohlen wurden. Das ist ein Problem, das in jedem Kollektiv diskutiert werden soll. Wie halten wir es denn so mit unser aller sozialistischem Eigentum? Es ist doch unser aller Geld. Deshalb sollte auch

überprüft werden, ob die Verwendung von Stahlbestecken die richtige Lösung ist.

Ein Problem ist immer noch die Frage der Öffnung des Mitteltores zur Früh- und Nachtschicht. Wir sind der Meinung, daß es auch bei WS Möglichkeiten gibt, die alten Öffnungszeiten 5.00 bis 7.30 Uhr; 13.00 bis 17.00 Uhr und 21.00 bis 23.30 Uhr zu garantieren. Mit der Realisierung dieses Problems entfällt zwangsläufig eine Verlegung der Haltestellen der BVB.

Die genannten Probleme zwingen uns, sie mit allen Leitern und gesellschaftlichen Kräften zu lösen.

Hans-Joachim Rabes

wesentliche Bedingung für die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, für die Schaffung der dafür erforderlichen materiell-technischen Basis sowie für die Vertiefung der sozialistischen ökonomischen Integration. Sie führt zu hoher Effektivität und ist entscheidend für die Verwirklichung der Hauptaufgabe.“

Als bedeutendster Hersteller optoelektronischer Bauelemente nimmt unser Betrieb entscheidenden Einfluß auf die Entwicklung der elektronischen Industrie der DDR. Dieser volkswirtschaftlich wichtigen Aufgabenstellung kann er nur durch die Intensivierung des gesamten Reproduktionsprozesses voll gerecht werden.

Es wird in der nächsten Zeit auf die hohe Einsatzbereitschaft in fachlicher und politisch-ideologischer Hinsicht aller Kollegen ankommen, um den hohen Anforderungen, die der IX. Parteitag an uns stellt, gerecht zu werden.

Über die Rekonstruktion im Werkzeugbau werden wir in den nächsten Wochen weiter berichten.

Schmidt/Beyrich, TAF 2

Notizen zum Plan rechtzeitig auswerten

Die Notizen zum Plan sind eine gute Sache. Sie müssen nur richtig angewandt und ausgewertet werden.

Ausgehend von den eigenen Gedanken und Hinweisen zur Verbesserung der Arbeit sollten doch immer wieder Anregungen von seiten der staatlichen Leitung gegeben werden. Dadurch kann zielgerichteter gearbeitet werden. Entscheidend ist die Auswertung dieser Aufzeichnungen der Kollegen. Je eher dies geschieht und

eine Reaktion darauf erfolgt, desto eher werden noch mehr Kollegen von der Notwendigkeit Notizen zu schreiben überzeugt sein. Wenn aber wochenlang die Notizen in der Schublade schmoren, wird kaum ein Interesse bei den Kollegen dafür geweckt. Meiner Meinung nach sind die Notizen zum Plan, versehen mit einer Unterschrift, eine schriftliche Eingabe. Eingaben müssen innerhalb von 14 Tagen beantwortet werden.

Wenn die Notizen noch eher ausgewertet werden, so ist das noch ökonomischer. — Vergessen werden sollten auf keinen Fall die persönlichen Verlustzeiten. Viele Kollegen scheuen sich davor. Wenn aber die Notizen zum Plan gewissenhaft sein sollen, darf auch die persönliche Ausfallzeit nicht fehlen!

Mieth, RV 3, Brigade „Freundschaft — Solidarität“

30 Jahre antifaschistisch-demokratische Schulreform

Entwicklung des Schulwesens in der DDR

Das „Gesetz zur Demokratisierung der deutschen Schule“ wurde mit Wirkung vom 12. Juni 1946 gültig und trat am 1. September 1946 auf dem gesamten Gebiet der heutigen DDR in Kraft. Zur Kernfrage der Schulreform, zur Liquidierung des Bildungsprivilegs der besitzenden Klasse nahm Wilhelm Pieck auf der Zentralen Kulturkonferenz der KPD im Februar 1946 Stellung:

„Als wichtigstes Mittel zur Durchführung dieser demokratischen Schulreform betrachten wir die Niederlegung der Bildungsschranken und die Schaffung gleicher Aufstiegsmöglichkeiten für alle Kinder.“

— In Stadt und Land wird nach einheitlichen Lehrplänen unterrichtet, so daß alle Schüler ein gleiches Bildungsniveau und gleiche Berufschancen haben.

— Heute erhalten 91,5 Prozent aller Schüler eine mindestens zehnklassige Schulbildung.

— Sowohl der Besuch der zehrklassigen Oberschule als auch der Besuch der erweiterten Oberschule (Abitur) ist für alle Schüler kostenlos.

— Ausgaben des Staatshaushaltes für das Bildungswesen:

Jahr	1950	1960	1970	1975
Milliarden Mark	1,4	3,6	5,7	7,5

— Ausgaben des Staatshaushaltes für das Bildungswesen:

Jahr	1950	1960	1970	1975
Milliarden Mark	1,4	3,6	5,7	7,5

— Ausgaben des Staatshaushaltes für das Bildungswesen:

Jahr	1950	1960	1970	1975
Milliarden Mark	1,4	3,6	5,7	7,5

— Ausgaben des Staatshaushaltes für das Bildungswesen:

Jahr	1950	1960	1970	1975
Milliarden Mark	1,4	3,6	5,7	7,5

— Ausgaben des Staatshaushaltes für das Bildungswesen:

Jahr	1950	1960	1970	1975
Milliarden Mark	1,4	3,6	5,7	7,5

— Ausgaben des Staatshaushaltes für das Bildungswesen:

Jahr	1950	1960	1970	1975
Milliarden Mark	1,4	3,6	5,7	7,5

— Ausgaben des Staatshaushaltes für das Bildungswesen:

Jahr	1950	1960	1970	1975
Milliarden Mark	1,4	3,6	5,7	7,5

— Ausgaben des Staatshaushaltes für das Bildungswesen:

Jahr	1950	1960	1970	1975
Milliarden Mark	1,4	3,6	5,7	7,5

— Ausgaben des Staatshaushaltes für das Bildungswesen:

Jahr	1950	1960	1970	1975
Milliarden Mark	1,4	3,6	5,7	7,5

— Ausgaben des Staatshaushaltes für das Bildungswesen:

Jahr	1950	1960	1970	1975
Milliarden Mark	1,4	3,6	5,7	7,5

— Ausgaben des Staatshaushaltes für das Bildungswesen:

Jahr	1950	1960	1970	1975
Milliarden Mark	1,4	3,6	5,7	7,5

— Ausgaben des Staatshaushaltes für das Bildungswesen:

Jahr	1950	1960	1970	1975
Milliarden Mark	1,4	3,6	5,7	7,5

— Ausgaben des Staatshaushaltes für das Bildungswesen:

Jahr	1950	1960	1970	1975
Milliarden Mark	1,4	3,6	5,7	7,5

— Ausgaben des Staatshaushaltes für das Bildungswesen:

Jahr	1950	1960	1970	1975
Milliarden Mark	1,4	3,6	5,7	7,5

— Ausgaben des Staatshaushaltes für das Bildungswesen:

Jahr	1950	1960	1970	1975
Milliarden Mark	1,4	3,6	5,7	7,5

— Ausgaben des Staatshaushaltes für das Bildungswesen:

Jahr	1950	1960	1970	1975
Milliarden Mark	1,4	3,6	5,7	7,5

— Ausgaben des Staatshaushaltes für das Bildungswesen:

Jahr	1950	1960	1970	1975
Milliarden Mark	1,4	3,6	5,7	7,5

— Ausgaben des Staatshaushaltes für das Bildungswesen:

Jahr	1950	1960	1970	1975
Milliarden Mark	1,4	3,6	5,7	7,5

— Ausgaben des Staatshaushaltes für das Bildungswesen:

Jahr	1950	1960	1970	1975
Milliarden Mark	1,4	3,6	5,7	7,5

— Ausgaben des Staatshaushaltes für das Bildungswesen:

Jahr	1950	1960	1970	1975
Milliarden Mark	1,4	3,6	5,7	7,5

— Ausgaben des Staatshaushaltes für das Bildungswesen:

Jahr	1950	1960	1970	1975
Milliarden Mark	1,4	3,6	5,7	7,5

— Ausgaben des Staatshaushaltes für das Bildungswesen:

Jahr	1950	1960	1970	1975
Milliarden Mark	1,4	3,6	5,7	7,5

— Ausgaben des Staatshaushaltes für das Bildungswesen:

Jahr	1950	1960	1970	1975
Milliarden Mark	1,4	3,6	5,7	7,5

— Ausgaben des Staatshaushaltes für das Bildungswesen:

Jahr	1950	1960	1970	1975
Milliarden Mark	1,4	3,6	5,7	7,5

— Ausgaben des Staatshaushaltes für das Bildungswesen:

Jahr	1950	1960	1970	1975
Milliarden Mark	1,4	3,6	5,7	7,5

— Ausgaben des Staatshaushaltes für das Bildungswesen:

Jahr	1950	1960	1970	1975
Milliarden Mark	1,4	3,6	5,7	7,5

— Ausgaben des Staatshaushaltes für das Bildungswesen:

Jahr	1950	1960	1970	1975
Milliarden Mark	1,4	3,6	5,7	7,5

— Ausgaben des Staatshaushaltes für das Bildungswesen:

Jahr	1950	1960	1970	1975
Milliarden Mark	1,4	3,6	5,7	7,5

— Ausgaben des Staatshaushaltes für das Bildungswesen:

Jahr	1950	1960	1970	1975
Milliarden Mark	1,4	3,6	5,7	7,5

— Ausgaben des Staatshaushaltes für das Bildungswesen:

Jahr	1950	1960	1970	1975
Milliarden Mark	1,4	3,6	5,7	7,5

— Ausgaben des Staatshaushaltes für das Bildungswesen:

Jahr	1950	1960	1970	1975
Milliarden Mark	1,4	3,6	5,7	7,5

— Ausgaben des Staatshaushaltes für das Bildungswesen:

Jahr	1950	1960	1970	1975
Milliarden Mark	1,4	3,6	5,7	7,5

— Ausgaben des Staatshaushaltes für das Bildungswesen:

Jahr	1950	1960	1970	1975
Milliarden Mark	1,4	3,6	5,7	7,5

— Ausgaben des Staatshaushaltes für das Bildungswesen:

Jahr	1950	1960	1970	1975
Milliarden Mark	1,4	3,6	5,7	7,5

Als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt

Am 26. August 1976 erfolgte die Überleitung optischer „Sender-Empfänger-Koppler“ in die Produktion vier Wochen vorfristig. Um dieses Ergebnis zu erreichen, waren Monate intensiver, angestrengter Arbeit notwendig.

In den Produktionsstätten in Pankow arbeiteten monatelang Entwicklungsingenieure gemeinsam mit dem Produktionskollektiv, um eine „gleitende Überleitung“ zu realisieren.

Für ihre vorbildlichen Leistungen wurden vier Werk-tätige mit dem Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.

Günter Hein, T 4

Kollege Hein war der verantwortliche Partner des T-Direktorates im Überleitungskollektiv des Koppler-Komplexes. Da es sich nicht nur für den Werkteil Sonderfertigung, sondern für den ganzen Betrieb um einen neuen Fertigungskomplex handelt, waren bei der Bereitstellung und Inbetriebnahme der vielen Ausrüstungen sowie Fremdleistungen außerordentliche Schwierigkeiten zu überwinden. Kollege Hein hat die Koordinierung dieser schwierigen und vielfältigen Probleme hervorragend gemeistert. Indem er die Durchsetzung der Erfordernisse der Überleitung im Direktorat T zu seiner eigenen Sache machte, trug er mit dazu bei, daß die Warenproduktion von den Entwicklungs- und Produktionskollektiven erheblich übererfüllt werden konnte. Durch seinen Beitrag konnte die Produktion vorfristig aufgenommen werden, und die Kollektive konnten somit hervorragende Leistungen zu Ehren des IX. Parteitag abrechnen.

Zusätzlich hat Kollege Hein die Arbeit der realisierenden Abteilungen im T-Direktorat durch persönliche Beschaffung fehlender Teile unterstützt und so Tempoverluste vermeiden helfen.

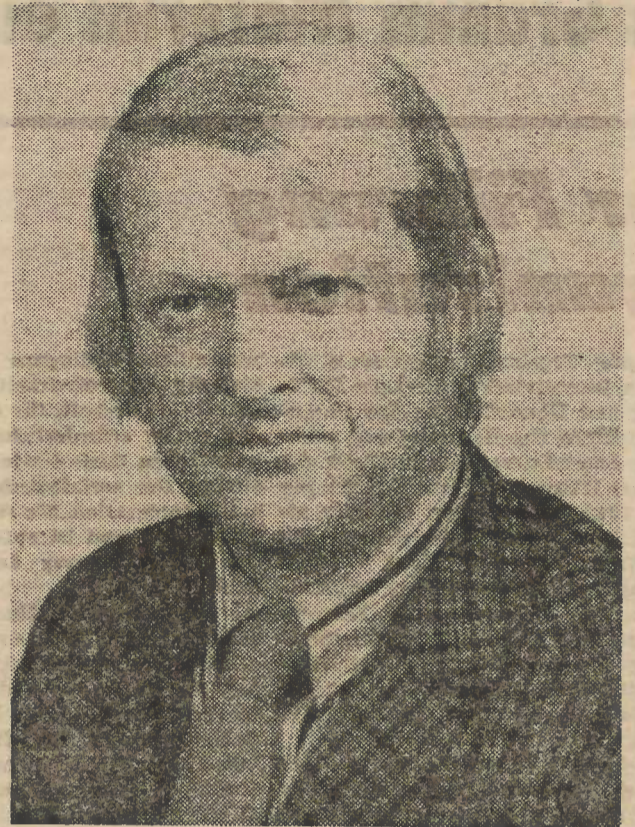
Manfred Letz, Laborleiter ES 3

Kollege Letz ist im Bereich ES als Laborleiter tätig. Trotz der außerordentlich schwierigen technischen und organisatorischen Probleme wurden bei diesem Thema hervorragende Ergebnisse erreicht. Kollege Letz hat an diesen Ergebnissen einen erstrangigen Anteil. Neben der Lösung technisch-wissenschaftlicher Probleme wurden bei der Überleitung des Koppler-Komplexes Fragen ideologischen Charakters besondere Aufmerksamkeit gewidmet. So ist es auch ein Verdienst des Kollegen Letz, daß zwischen den Kollektiven der Entwicklung und der Produktion eine echte Partnerschaft entstanden ist und daß ein ungewöhnlich hohes Niveau in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen den beteiligten Kollektiven entstanden ist.

Günter Zech, Abteilungsleiter ES 3

Kollege Zech, ES 3, war Beauftragter für die Überleitungsphase in den Werkteil S und Verantwortlicher für

Günter Hein, Planungs- ingenieur, T 4



alle Koordinierungsfragen zwischen allen Beteiligten.

Das persönliche Vorbild an Leistungsbereitschaft bei der Erfüllung der betrieblichen Aufgaben bestimmte weitestgehend den Leistungsmaßstab des Überleitungskollektivs. Sein bewußtes und kämpferisches Auftreten in der Durchsetzung der Aufgabenstellung bei allen Beteiligten, ausgehend von einer parteilichen Stellungnahme zu allen Problemen, äußerte sich in seiner Vorbildwirkung, die beispielgebend war.

Seine ständige exakte und komplexe Beurteilung der Lage zeigten sich in seiner Aufgabenstellung als Verant-

wortlicher für die Überleitung von F/E-Themen in die Produktion als erstrebenswerte Charaktereigenschaften eines Leiters zwischen Entwicklung und Produktion. Seine planmäßige und systematische Arbeit mit hohem Tempo, exakter Zeitablaufplanung, Konzentration auf die Schwerpunkte und Beachtung der Qualitätsanforderungen waren beispielgebend für eine gleitende Überleitung ohne Zeitverluste.

Über den Genossen Krenzin berichten wir in unserer nächsten Ausgabe.

Lob und Anerkennung unseren Bestarbeitern

Juli – Monat mit der höchsten Planerfüllung im Werkteil Diode

Der Plan der Gesamterzeugung wurde im Monat Juli mit 100,7 Prozent erfüllt. Das sind 58,8 Prozent des Jahresplanes 1976. Mit diesem Ergebnis ist der Monat Juli der Monat mit der höchsten Planerfüllung in diesem Jahr.

In allen Produktionsabschnitten des Werkteiles wurden trotz Ausfallzeiten durch Urlaub und trotz teilweise extrem heißen Arbeitstagen hohe Leistungen erzielt.

Für die vorbildlichen Leistungen konnten für den Monat Juli als „Beste des Monats“ ausgezeichnet werden:

DP 2 Kolln. Gerda v. Bergen,
„A. Puschkin“
Kolln. Gertrud Preisker,
„M. Gorki“

DP 3 Kolln. Ingrid Eggersdorf,
„J. Marx“
Koll. Olaf Prohl, „Lux“

DH 1 Koll. Horst Nelke,
„Fehlerfreie Arbeit“

DH 2 Kolln. Margrit Abraham,
„Vorwärts“
Kolln. Erika Neumann,
„25. Jahrestag der DDR“

DH 3 Koll. Gerd Sturzebecher,
„Jugendbrigade 69“

DE 1 Koll. Klaus Kubitz, „DE/FÜ“

DE 2 Kolln. Helga Herzmann,
„E. Thälmann“
Kolln. Irene Passian,
„Elektronik II“

DE 3 Kolln. Viola Lenz,
„Vilma Espin“

DE 4 Kolln. Hedwig Niederle,
„E. Che Guevara“
Kolln. Ilona Fehrmann,
„Bauform B“
Kolln. Christel Karte,
„Montage Bauform L 2“
Kolln. Doris Kloy,
„Dobrowolski“

B: Ausschußfaktoren weiter unterschreiten

Trotz intensiver Vorbereitung auf die Generalreparatur konnten wir den Plan der Warenproduktion im Monat Juli 1976 mit 101,2 Prozent erfüllen. Dieses gute Ergebnis ermöglichte uns, alle Kollektive der Wettbewerbsgruppe 1a auszuzeichnen.

1. Monatssieger der Gruppe 1a im Juli

BP 1, „Pawel Beljajew“
BP 2, „Hans Beimler“
BP 3, „Freundschaft“
BPS 1, „Heinz Kapelle“
BPS 3, „Rosa Luxemburg“
BPE 1, „Lunik“
BPE 2, „X. Weltfestspiele“
BT 3, „W. Komarow“

2. Beste Arbeiter im Monat Juli

BP 1, Kolln. Christa Baarsch
BP 2, Kolln. Edelgard Jahoda
BP 3, Koll. Werner Lange
BPS 1, Koll. Ewald Brüning
BPS 3, Koll. Harry Bunde
BPE 1, Koll. Helfried Fleck
BPE 2, Koll. Jochen Rübiger
BT 3, Koll. Manfred Wolff

Allen ausgezeichneten Kolleginnen und Kolleginnen unseren Glückwunsch und weitere Erfolge im sozialistischen Wettbewerb. Unser Dank gilt auch allen Kolleginnen und Kollegen des Werkteiles, sowie den Mitarbeitern des Fachdirektorates Technik, die die Großreparatur diszipliniert vorbereitet und durchgeführt haben. Zum Produktionsanlauf kommt es in allen Abschnitten darauf an, mit größter Sorgfalt zu arbeiten und die Ausschußvorgaben weiterhin zu unterbieten, den erreichten guten Platz im Wettbewerb der Werkteile zu halten und eine gute Ausgangsposition für die Erfüllung des Planes 1977 zu schaffen.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp; Redakteur: Heidi Schulze; Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genn. Grun, BGL, Gen. Hübner, Fachdirektorat Technik, Gen. Ache, Werkteil Röhren; Gen. Schön, Werkteil Sonderfertigung; Gen. Schiller, Werkteil Diode; Genn. Karer und Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 23 23; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: 140 (ND).



jubilare

BSG nunmehr mit zehn Sektionen

Alle guten Wünsche an die Kolleginnen und Kollegen, die im Monat September langjähriges Betriebsjubiläum feiern.

30 Jahre

Heinz Schellbach, TM 7, Willi Hempel, TM 3, Gerhard Achtsnicht, EE 2, Werner Pruschke, RG 2, Viktor Ciesielski, TAF 1.

25 Jahre

Dieter Gabriel, RG, Ursula Kolbe, RG 1, Helmut Riedel, RG 2, Hansi Schellin, RG 1, Hubert Lehmann, EE 2, Karl Obst, EE 2, Siegfried Streuber, TM 7, Horst Gundlach, TAF 2, Heinz Howe, TAF 2, Lutz Wegener, TM 3, Marta Pachur, Ö 4, Joachim Jaenisch, ET 1, Regina Alrecht, WG 3, Oskar Gahler, WGM 1, Gert Gnauck, RA 2, Ruth Rohde, RA 2, Peter-Alexander Schlösser, DE 2, Lilly Krüger, DP 3, Ingeborg Salow, DH 2, Bernhard-Peter Masche, WG 3.

20 Jahre

Karl-Heinz Munzke, TAM 1, Ursula Hörning, DE 3, Werner Pättsch, RA 3, Erika Ladwig, RA 2, Karl-Heinz Behrendt, WGM 2, Horst-Dieter Perske, TAF 2, Heinz Wohlgemut, TAF 2, Harald Stage, TM 7, Ingrid Franke, RG 1, Inge Fiedler, RG, Gisela Rossow, RG 1, Gitta Gellezat, TM 3, Heide Trinks, EGS 2, Wilfried Maak, RF 3, Peter Körber, RF 4, Bärbel Kietzmann, RF 1, Brigitte Unger, RT 23, Helga Arens, WOR 1, Günter Neumann, TAG 2, Arnold Klein, TAF 1, Ingrid Wille, TAF, Dr. Klaus Kühl, KA, Dieter Wildgrube, KA, Ursula Henrion, RP 1.

10 Jahre

Wolfgang Huhn, EGS 2, Gerd Otto, EGZ 1, Hannelore Mettel, EGB 2, Marianne Leonhardt, TAG 2, Klaus Liechtenstein, TAG 4, Heidemarie Nowak, TAG 2, Ralf Schultze, TAG 2, Peter Zimmermann, TAG 1, Christa Streichhan, WOS 1, Karl-Heinz Röder, RT 24, Lutz Kaltwasser, RF 3, Ingrid Simon, EE, Michael Freier, EE, Brigitte Schneider, EE, Reinhard Wienecke, TM 7, R. Michael Wegener, TM 7, Michael Liebisch, TM 7, Detlef Wiltzow, TAF 2, Bernd Tyrakowski, TAF 2, Dieter Hoppe, Gerhard Hempel, WGM 4, Helga Kraski, WGE 3, Ingrid Jehring, RA 2, Rita Kloß, RA 3, Hein Knippahls, D 1.

Am 26. August 1976 wurden in der BSG Fernsehelektronik in Anwesenheit des DTSB-Kreisvorstandes, Sportfreund Siebenhühner, die Sektionen Kraftsport, Judo und Handball gegründet. Aus den Händen des BSG-Vorstandes, Sportfreund Brunn, erhielten die Sektionsleiter die Gründungsurkunden.

Alle drei Sektionen nehmen ab September 1976 ihren Trainings- bzw. Wettkampfbetrieb auf. Interessierte Kolleginnen und Kollegen des Betriebes können weitere Einzelheiten über die jeweiligen Sportarten von den Sektionsleitern erfahren: Sektion Kraftsport — Sportfreund Kosel, Tel. 2735 oder 2682

Der Vorsitzende der BSG Fernsehelektronik, Sportfreund Brunn übergab dem stellvertretenden Sektionsleiter Judo, Sportfreund Thieme, die Gründungsurkunde.



XXVII. DDR-Meisterschaften im Regattasegeln

Vom 16. bis 21. August 1976 fanden auf dem Berliner Müggelsee die diesjährigen DDR-Meisterschaften der Senioren statt. 457 Aktive haben sich nach entsprechenden Ausscheidungsregatten, u.a. zählt dazu die Bezirksmeisterschaft, für diese Meisterschaft in acht Bootsklassen qualifiziert. Wobei in den Klassen 420er-Jolle und Pirat neben den Männern auch die Frauen um den Meistertitel kämpften.

Die „beltaute Wiese“, wie der flache Berliner Müggelsee von den Seglern der Ostseeküste oft scherzhaft genannt wird, stellte hohe Anforderungen an die Aktiven und Funktionäre. Nahezu alle sieben Wettfahrten mußten bei Flaute oder drehenden Winden gesegelt werden. Unter diesen Bedingungen setzten sich die Segler mit der größten Regattaerfahrung und Routine durch. Von der BSG Fernsehelektronik nahmen die Jollenkreuzer R 282, R 113 und die Jollen H 2, 0477, 0494, Xilon 557, 420er 110, 111 und Beil 1574 (insgesamt 18 Aktive) an dieser Meisterschaft teil. Als Favoriten gingen unsere Boote R 282 mit der Besatzung H. Herrmann, P. Fechner, P. Schönig als Titelverteidiger und der 420er 111 mit der Besatzung Susanne Retzlaff, Ute Glöde als frischgebackener DDR-Kinder- und Jugendmeister 1976 an den Start.

Als Mannschaftsbetreuer der WF-Segler fungierte Spfrd. W. Friedrich, und als Schiedsrichter bei diesen Meisterschaften wurde Spfrd. D. Ko-

narski der BSG Fernsehelektronik berufen.

Die Segler unserer BSG konnten beachtliche Erfolge erzielen und liegen sogar in der Gesamtwertung (Platz 1—6) im DDR-Maßstab an 1. Stelle.

So stellte die BSG Fernsehelektronik 3 DDR-Meister in folgenden Bootsklassen:

— 20 qm-Jollenkreuzer R 282 mit der Besatzung H. Herrmann, P. Fechner, P. Schönig

— Pirat Frauen Beil 1574 mit der Besatzung Eveline Thiele, Gabriele Braun

— 420er Frauen mit der Besatzung Susanne Retzlaff, Ute Göde

Den Vizemeister in der 20-qm-Jollenkreuzerklasse R 113 mit der Besatzung R. Frase / F. Höfig / T. Siebler.

Darüber hinaus ersegelte die Xilon 557 mit der Besatzung R.-D. Schäbitz / H. Frase den 4. Platz und die H-Jolle mit der Besatzung D. Forche / G. Schneider den 5. Platz. Durch einen Frühstart in der 6. Wettfahrt mußte H 2 disqualifiziert werden und vergab damit die Chance auf einen Medaillenplatz.

Alles in allem war es eine interessante DDR-Meisterschaft, die nun in der Segelsektion von den Aktiven in Gesprächen sicherlich noch mehrmals in allen Einzelheiten durchgesegelt wird. Nach Abschluß der

letzten Wettfahrt war der Geschäftsleiter unserer BSG, Spfrd. Rose, einer der ersten, der die Sieger mit einem Blumenstrauß überraschte und zum Sieg beglückwünschte.

Konarski

NACHRUUF

Plötzlich und für uns alle unfassbar ist am 17. Juli 1976 durch einen tragischen Unglücksfall unser Kollege

KURT KRÜGER

verstorben.

Wir verlieren in ihm einen stets einsatzbereiten und pflichtbewußten Kollegen. Als Vertrauensmann setzte er seine ganze Kraft zur weiteren Festigung des Kollektivs ein.

Die Kollegen des Kollektivs „Rosa Luxemburg“ werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Plötzlich und für uns alle unfassbar verstarb im 34. Lebensjahr am 20. Juli 1976 unsere Kollegin



BRIGITTE KUNZE.

Wir verlieren in ihr eine gewissenhafte und zuverlässige Mitarbeiterin.

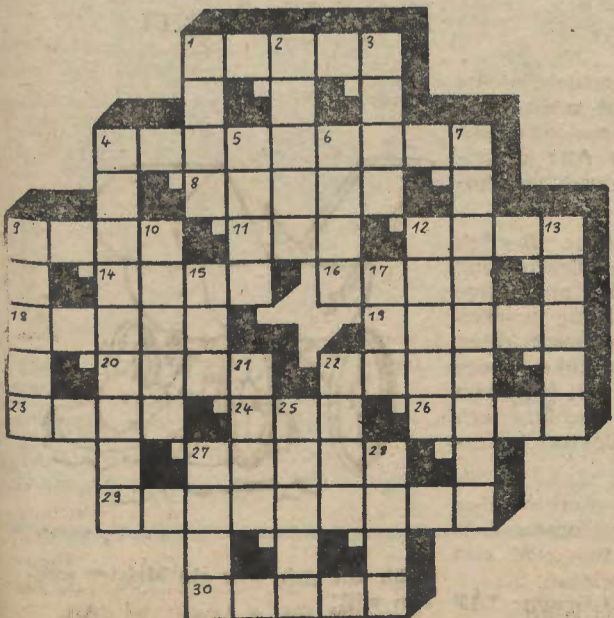
Ihr Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Die Kolleginnen und Kollegen des sozialistischen Kollektivs „Käthe Kollwitz“ sowie die Abteilung RV 1.

Die 27 liegt nicht in 4

Waagrecht: 1. Nebenfluß des Rheins, 4. Republik in Südamerika, 8. französische Stadt an der Maas, 9. sowjetische Halbinsel, 11. Speisefisch, 12. norwegischer Mathematiker, 14. wundertätige Schale (in der Sage des XXX MA), 16. Nebenfluß der Seine, 18. italienische Geigenbauerfamilie, 19. marxistischer Literaturkritiker, 20. Überbleibsel, 22. unlauterer Trick, 23. Zufluchtstätte, 24. Hafenstadt in 4. waagrecht, 26. diplomatisches Schriftstück, 27. Teil der Karpaten, 29. Bewohner einer Landschaft in Nordwestfrankreich, 30. Stadt in Nebraska (USA).

Senkrecht: 1. Fluß in Frankreich, 2. libanesischer Hafenstadt, 3. Ölpflanze, 4. sozialistischer Staat, 5. Bärenrobbe, 6. französischer romantischer Komponist, 7. Berg in den Allgäuer Alpen, 9. juristischer Begriff, 10. Begriff der Kollektivwirtschaft in der UdSSR, 12. Erdteil, 13. Schlingpflanze, 15. Tonstufe, 17. widersinnig, 21. Straßenbahn, 22. spitzes Gebilde an einer Pflanze, 25. älteste lateinische Bibelübersetzung, 27. Musikstück für drei Instrumente, 28. indische Münze.



Hallo, junge Leute, eure Seite

FDJ-Studienjahr 76/77

Tips und Hinweise zur Vorbereitung

Im Juni ging wieder ein FDJ-Studienjahr zu Ende. Allgemein läßt sich feststellen, daß es erfolgreich war. Das macht erst einmal die statistische Auswertung deutlich. In unserer Grundorganisation lag die Beteiligung am FDJ-Studienjahr bei 71 Prozent, die Durchführung bei 82 Prozent und die Berichterstattung bei 66 Prozent.

Im FDJ-Studienjahr 1974/75 lag die Beteiligung bei 65 Prozent, die Durchführung bei 60 Prozent und die Berichterstattung bei 70 Prozent. Eine Tendenz nach oben ist also offensichtlich.

Innerhalb und zwischen den AFO gibt es noch recht große Unterschiede. Folgende Aufstellung soll das verdeutlichen:

AFO	Beteiligung in %	Berichterstattung in %	Durchführung in %
V	55	100	100
Ö/H	60	100	100
K	63	17	100
V	51	76	100
R	75	68	86
B	71	84	87
E	66	72	87
D	72	97	84
F	57	57	100
A	84	41	71

Diese formalen Angaben sollen keine Zahlenhascherei sein.

Vielmehr sollten sie der Ausgangspunkt für Schlußfolgerungen sein. In den AFO, wo frühzeitig die organisatorische Vorbereitung zum FDJ-Studienjahr abgeschlossen wurde, wie in den AFO B und R, ist eine kontinuierliche Durchführung der Zirkel gesichert.

Diese Vorbereitung muß in enger Zusammenarbeit mit den AFO vor sich gehen. In B werden bereits seit

Jahren Ende Juni die Zirkel und Propagandisten für das kommende FDJ-Studienjahr festgelegt.

Im vergangenen Jahr wirkten sich Strukturänderungen, Propagandistenwechsel und Nichteinhaltung von Zirkelterminen negativ aus.

Zum Prinzip aller FDJ-Gruppen sollte die regelmäßige Durchführung des Zirkels an einem Tag im Monat und die Verlegung der Zirkel außerhalb der Arbeitszeit so wie in der AFO R werden. Solche Festlegungen wirken sich stabilisierend auf das Gruppenleben aus.

Bei Strukturveränderungen innerhalb der Bereiche sollten die AFO-Leitungen enger mit den staatlichen Leitungen zusammenarbeiten.

Einige Worte an die Zirkelteilnehmer:

Ihre Vorbereitung auf die Zirkel bestimmt wesentlich das Niveau der Zirkel. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Vorbereitung schon verbessert. So werden in fast allen Zirkeln Kurzvorträge erarbeitet und gehalten. Trotzdem gibt es noch einen Widerspruch zwischen der Bereitschaft, sich politisch zu bilden, und der ständig wachsenden Teilnahme jugendlicher an der Lösung wissenschaftlich-technischer und ökonomischer Aufgaben. Eine geringe Bereitschaft mit einer guten Vorbereitung, aktiv zur Verbesserung der Zirkel beizutragen, steht im Gegensatz zur Forderung verschiedener Jugendfreunde nach höherem inhaltlichem Niveau. Die Bemühungen der Propagandisten werden durch solches passives Verhalten nicht voll wirksam.

Die Qualität eines Zirkels hängt natürlich wesentlich von der Qualität des Propagandisten ab. Seine Fähigkeiten sind wesentliche Voraussetzungen dafür, um unter den Jugendlichen das Interesse für die Theorie des Marxismus-Leninismus zu wecken und ihr Vermögen, aktuell-politische Geschehnisse in den historischen Zusammenhang zu stellen, zu fördern.



Wir verwirklichen die Beschlüsse des IX. Parteitag

An dieser Stelle sei allen Propagandisten gedankt, die diese schwierige Aufgabe lösen helfen.

Ausgehend von den Aufgabenstellungen des IX. Parteitages, werden auch von den WF-Angehörigen hohe Leistungen verlangt. Die Jugend ist davon nicht ausgeschlossen. Theoretisches Rüstzeug für die Meisterung der ökonomischen Aufgaben liefert das FDJ-Studienjahr. Deshalb stehen im Studienjahr 1976/77 die Dokumente des IX. Parteitages der SED und des X. Parlaments der FDJ im Mittelpunkt der Zirkeltätigkeit. Wir orientieren darauf, alle Jugendlichen für das FDJ-Studienjahr zu gewinnen.

Die „autodidaktische“ Vorbereitung auf die Abzeichenprüfung „Für gutes Wissen“ ist eine weitere Methode, sich die Theorie des M/L zu eigen zu machen. 1976 erwarben 158 FDJ-Mitglieder das Abzeichen „Für gutes

Wissen“ in Bronze, 136 in Silber und 37 in Gold. Die relativ hohe Beteiligung an der Prüfung durch die AFO A, B, R, D und in letzter Zeit auch T sprechen für eine gute propagandistische Arbeit.

Folgende Aufgaben stehen vor den AFO, um das FDJ-Studienjahr 1976/77 politisch-organisatorisch vorzubereiten:

1. Die Auswahl der Propagandisten bis Anfang September
2. Persönliche Gespräche mit allen Jugendlichen führen, um sie als Teilnehmer für das FDJ-Studienjahr zu gewinnen
3. Festlegen, welcher Propagandist welchen Zirkel übernimmt
4. Erarbeitung einer Konzeption über die Zusammenarbeit zwischen Propagandisten, Zirkelassistenten und AFO-Leitung.

Max Kalb, ZBGL — FDJ

Plandiskussion und Jugend

Wissenschaft und Technik oder, besser gesagt, Forschung und Entwicklung und Technik gewinnen durch die schnelle Überleitung neuer Erzeugnisse aus Wissenschaft und Technik in die Produktion immer mehr an Bedeutung. Dabei denken wir besonders an die industrielle Fertigung mikrooptoelektronischer Bauelemente und der damit verbundenen Bereitstellung neuer und hoch effektiver Ausrüstungen bzw. neuer Technologien. Der Aufbau eines produktiven Bearbeitungszentrums in TAF 2 soll diesen Anforderungen gerecht werden.

Die Dokumente des IX. Parteitages der SED und des X. Parlaments der FDJ sind eine Herausforderung an das Wissen und Können, an den Neuerergeist und Verantwortung der Jugend. Immer mehr Jugendliche

bemühen sich in enger Gemeinschaftsarbeit mit dem FDGB um die Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der MMM-Bewegung, im Neuererwesen und in den Jugendbrigaden.

In Abstimmung mit der Partei, den staatlichen Leitern und dem FDGB sind wir uns darüber im klaren, dieser neue Produktionsabschnitt in TAF 2 wird über die Bildung einer Jugendbrigade vollzogen.

In den Plandiskussionen und auf dem „Treffpunkt Leiter“ wurde den Jugendlichen ihr Anteil am Plan dargelegt, sie wurden mit den zukünftigen Aufgaben und Perspektiven vertraut gemacht und kennen die volkswirtschaftliche Bedeutung für unseren Betrieb.

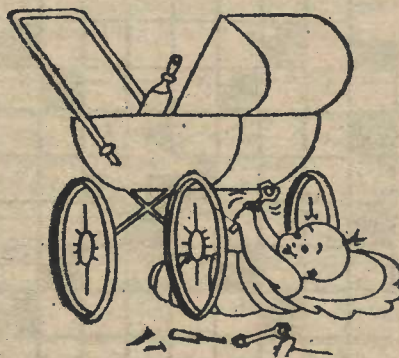
Bei der Bildung einer Jugendbrigade in TAF 2 sind wir uns auch dar-

über im klaren: Es geschieht nichts im Selbstlauf! Es geht nicht ohne Konflikte, aber das Neue wird sich im Kampf gegen das Alte durchsetzen. Das ist ein historischer Prozeß.

Der Jugendfreund Helge Beyrich wirkte bereits bei der Erarbeitung der Konzeption für das produktive Zentrum mit. Die Räume wurden durch den Bereich TM hergerichtet, und jetzt gilt es, unter Führung der FDJ-Gruppe TAF und mit Hilfe von älteren, erfahrenen Facharbeitern ein gutes Jugendkollektiv aufzubauen.

Wir werden Euch weiterhin über den Ablauf informieren, unsere Leistungen sichtbar machen und den Erfahrungsaustausch pflegen. Freundschaft, FDJ-Gruppe TAF

Empfehlenswert



Früh übt sich, wer ein Meister werden will!